

Putin sieht die westlichen Demokratien als schwach und uneinig an

Ukraine: „Gibt es mehr als die Kriegslogik?“, FR-Friedensfragen vom 20. September, und „Europas Tür zu Russland schließt sich“, FR-Politik vom 1. September

Massenhafte Ausreise von Wehrpflichtigen

Den Grundgedanken, Putin und seinem Regime zu schaden, bejahen ich, aber die pauschale Verweigerung der Einreise russischer Staatsangehöriger in die EU halte ich für grundsätzlich falsch. Die gesamte Bevölkerung Russlands für den Krieg verantwortlich zu machen, sollte Selenskyj vorbehalten bleiben, nicht aber der EU, die sich nicht im Krieg befindet.

Mit pauschalen Regelungen trifft man sicherlich auch Personen, die sich aus Angst vor Repressionen nicht äußern, obwohl sie Putins Krieg ablehnen. Ganz allgemein würde die Möglichkeit verbaut, dass Besucher aus Russland ihre von der Propaganda geprägten Bilder des Westens mit der Realität vergleichen können.

Die Position des Leiters der Konsularabteilung im finnischen Außenministerium: Russische Visumanträge sollen abgewiesen werden sollen, bei denen man den Verdacht habe, dass die Antragstellenden vielleicht nicht nach Russland zurückwollten. Junge Männer im wehrpflichtigen Alter etwa. Dass Finnland kein dauerhaftes Aufenthaltsziel für desertierende russische Wehrpflichtige sein will, kann ich verstehen. Andererseits wäre eine massenhafte Ausreise von Wehrpflichtigen genau das, was Putin nicht will.

Volker Harms-Ziegler, Frankfurt

Ein selbstbestimmtes Leben statt Tyrannei

Wer in Moskau durch den Pawlezkaja-Bahnhof geht, kann dort Kaffeetassen mit Stalin-Kopf und T-Shirts mit dem Porträt des Massenmörders erwerben. Der jetzige Kriegsverbrecher hat seinen Vor-



UN-Hilfslieferungen kommen in einem ukrainischen Dorf nahe Charkiw an.

AFP

gänger als Diktator, während dessen Schreckensherrschaft Millionen von Menschen umkamen, wieder salonfähig gemacht.

Während Millionen Russen in ihren Holzhäusern auf dem Land noch immer ohne Fließwasser und mit Plumpsklo auskommen müssen, wird der Blick der Russen auf die Vergangenheit gelenkt, als ihre Sowjetunion noch Weltmacht war. Weil viele der heute unabhängigen Staaten ihre Zukunft aber in einem demokratischen Leben mit Eigenbestimmung und nicht in einem Tyrannenstaat sehen, will Putin sie mit Gewalt heim ins Reich holen. Wie einst Hitler überfällt und massakriert er Nachbarstaaten, um sie unter seinen Einfluss zu bekommen. Dass das schon mit Tschechien, Südossetien, Abcha-

sien und der Krim passierte, wird jetzt mit Entrüstung diskutiert.

Der Westen hat es vorgezogen, wirtschaftlichen Interessen statt Menschenwürde in den Vordergrund zu stellen und hat dazu geschwiegen. Schon wird wieder diskutiert, welche Angebote man dem Kriegsverbrecher Putin machen muss, damit dieser vielleicht nur einen Teil der Ukraine stiehlt und nicht Millionen, sondern nur Hunderttausende von Ukrainern massakriert. Seine Gräueltaten sieht man täglich auf sozialen Medien und im Fernsehen. Und anfangs nur zaghaft, mittlerweile aber auch schon im US-Senat hört man Rufe nach einem diesmal hoffentlich erfolgreichen Pendant zu Stauffenberg.

Lydia Unger, St. Pölten (A)

Haben die Verbündeten schon Panzer geliefert?

Es mag sein, dass Deutschlands Alliierte wünschen, dass die deutsche Regierung Panzer an die Ukraine liefert. Doch haben die USA, Frankreich, Großbritannien, Italien, Niederlande etc. Panzer geliefert oder zu liefern versprochen? Ich meine, nein! Was soll dann dieser Artikel? Soll die Koalition unter Druck gesetzt werden? Diesen „Stil“ kenne ich bisher nicht von der FR! So habe ich mir die viel zitierte Zeitenwende nicht vorgestellt. Wenn man solche Forderungen an die Regierung stellt, sollte man die Bündnispartner nicht vergessen, ehe man den Bundeskanzler anmacht.

Carsten Dietrich Brink, Gauting

Frieden wird nicht ohne Waffen geschaffen

Die ganze Menschheitsgeschichte hat Gewalt durch Kriegshandlungen erlebt, selbst dann, wenn friedliche Lösungen möglich erschienen. Wer Gewalt als Mittel politischer Machtdemonstration anwendet, hat den Frieden bereits hinter sich gelassen. Putins sieht die westlichen Demokratie als schwach und uneinig. Die Eigendynamik eines Kriegs trägt den Charakter in sich, dass nur Sieg oder Niederlage ihn beenden. Eine regelbasierte Ordnung ist für Putin undenkbar. Das ist die Tragödie, die einen denkbaren Frieden – das Gebot der Menschlichkeit – scheitern lässt. Frieden schaffen ohne Waffen findet nicht statt. Die Aufrüstung in der Welt geht weiter.

Thomas Bartsch-Hauschild, Hamburg

Russlands Geschäftsmodell ist am Ende

Was bedroht Russland am meisten? Das Ende des fossilen Zeitalters und damit des Geschäftsmodells, auf dem es beruht. Was kann aus der Sackgasse führen, in der dieses Land steckt? Ein Angebot zur Transformation Russlands in den nächsten 50 Jahren hin zu einem wirtschaftlich konkurrenzfähigen Staat in einer lebenswerten gesellschaftlichen Verfassung. Dazu müssen wir in der Zukunft Russland dafür bezahlen, dass es immer weniger Gas und Öl fördert und auf kriegerische Auseinandersetzungen verzichtet. Um so etwas umzusetzen, bedarf es heute selbstredend einer Schuld-selbsterkenntnis und eines Willens zur Wiedergutmachung.

Matthias Hamann-Roth, Hemmingen

Diskussion: frblog.de/ukraine-2

Da kommt die Galle hoch

Preise, Inflation: „Immer teurer“, FR-Wirtschaft vom 21. September

Wir kaufen seit geraumer Zeit regelmäßig bei drei Supermärkten (Aldi, Lidl, Rewe) ein. Dabei legen wir unter anderem fast immer die gleichen Produkte in den Einkaufskorb. Da wir die Kassenzettel aufbewahren, lassen sich sehr gut die Preissteigerungen dieser Artikel im Vergleich zwischen Januar und September feststellen. Hier einige Beispiele.

Kaffee: plus 25 Prozent; Tafelwein weiß: plus 40 Prozent; Tafelwein rot: plus 29,5 Prozent; Prosecco: plus 36 Prozent; Kondensmilch: plus 43,5 Prozent; Joghurt: plus 29 Prozent; Vanillepudding: plus 25 Prozent; Fischstäbchen: plus 40 Prozent; Sprühsahne: plus 46,5 Prozent; Bananen plus zehn Prozent.

Hier wird deutlich, wie schamlos diese marktbeherrschenden Händler abgreifen. Wenn dann noch Beteuerungen abgegeben werden, wie uneigennützig die Preise gestaltet werden, dann kommt einem die Galle hoch.

Gert Gätke, Weilrod

FR-Blog: Der Wunsch nach Frieden für ein freies, souveränes Land

Aus der Diskussion über die Entwicklung im Ukrainekrieg. Mit Reaktionen auf Zuschriften von Leserinnen und Lesern, die im Forum vom 21.9. und im FR-Blog veröffentlicht wurden.

Die Deutschen hinterließen verwüstete Landschaften

Sehr geehrter Herr Bronstering, zu Ihrem Leserbrief („Mit schweren militärischen Mitteln“) möchte ich anmerken, dass die von Ihnen benannten Toten aus der Sowjetunion stammten und nicht aus Russland. Die Ukraine verlor damals ein Viertel ihrer Bevölkerung, acht Millionen Menschen. Die Deutschen hinterließen verwüstete Landschaften. Die Ukrainer trugen eine Hauptlast des Krieges. Damals wurde Hitler leider noch nicht gestoppt und brachte unsägliches Leid. Die Ukraine litt unter Stalin und dann unter den Deutschen. Auch das verpflichtet uns, dieses Land nicht erneut einem imperialen Aggressor auszuliefern. Bedenken Sie bitte, dass auch Deutschland damals nicht mit Verhandlungen von seinem Terror abließ.

Wir verdanken es dem Militär anderer Länder, dass wir heute in Freiheit leben dürfen. Ich wünsche der Ukraine Frieden in einem befreiten, souveränen Staat.

Heike Langfeld, Langgöns

Putin wird jede Vereinbarung brechen

Sehr geehrte Frau Bergan, Ihren Beitrag halte ich bestenfalls für naiv. Die Ukraine soll sich einfach neutral erklären und dann ist alles vorbei? Glauben Sie das wirklich? Sie schreiben dem Opfer (der Ukraine und ihren Menschen) eine Verantwortung zu, die es nicht hat! Dieser Mann und seine kriminelle Bande werden die Verschnaufpause dankbar hinnehmen und getroffene Vereinbarungen bei nächster Gelegenheit wieder brechen. „Präsident Selenskyj hat die Möglichkeit, den Krieg in seinem Land sofort zu beenden, indem er die Neutralität für sein Land erklärt“, schreiben Sie. Wie soll das gehen? Glauben Sie wirklich, dass Russland sich aus den besetzten Gebieten zurückzieht? Denn nur dann wäre der

Krieg in seinem Land beendet. Oder sagen Sie den ermordeten, gefolterten und vergewaltigten Menschen in den besetzten Gebieten einfach: Tut mir leid, für den „Frieden“ müsst ihr das jetzt hinnehmen?

Klaus Pulter via FR-Blog

Es ist wirklich zum Verzweifeln

Liebe Frau Uhl, Ihr Brief zum möglichen GAU in der Ukraine und anderswo („Abgestempelt als hysterische Panikmacher“) spricht mir aus dem Herzen, und die neuerliche Debatte in Sachen Atomkraft seitens der Politik finde ich empörend. Ich möchte aber zu Ihrem Schlusszitat eine bescheidene Korrektur zum Besten geben: Es war der große Pete Seeger, der bereits 1955 das zeitlose Antikriegslied „Where have all the flowers gone“ verfasste. Dort wird am Ende jeder Strophe zweimal die besorgte Frage gestellt: „When will they ever learn?“. Jahre später antwortete Bob Dylan resignierend: „The answer, my friend, is blowing in the wind“. Es ist zum Verzweifeln.

Roland Wolter, Rethem

Wie kommen wir aus dieser Nummer raus?

Putin wird den Krieg nicht verlieren. Ich wüsste keinen Grund, der ihn hindern sollte, Massenvernichtungswaffen einzusetzen. Es werden zu Anfang wohl eher taktische Atomwaffen sein. Das wird aber nur passieren, wenn sich weitere Niederlagen an der Front abzeichnen. Wie man aus der Nummer rauskommen will, weiß ich nicht. Das ist beim Thema Energiewende auch so. Um Fraunhofer oder Agora ist es ruhig geworden. Erdgas hat in ihren Szenarien für die 2030er Jahre eine überragende Rolle als Regenergie gespielt. Derzeit ist nicht absehbar, wie es ersetzt werden kann. Ein Kohleausstieg bis 2030 halte ich, zumindest bis mir das Gegenteil gezeigt wird, für Geschichte. Keine guten Nachrichten. Klar sollen die EE ausgebaut werden, aber es braucht eine Lösung für die Zeit, wenn die Sonne nicht scheint oder der Wind nicht weht, und das sollte Gas sein, bis in 20 Jahren Wasserstoff kommt.

hans via FR-Blog

Diskussion: frblog.de/ukraine-2